

6020

EXTRA

WOHNEN & LIFESTYLE

Ausgabe
07
April 2011
3. Jahrgang

**IMMER
GRATIS.**
Nie umsonst.

P. B. 0920379370, 6020 Imbrück



At Home

Vom Bauernhaus zum modernen Wohnraum



Homecoming Queen

Cooler Mode für Zuhause

Farbkleckse

Hübsche Wohnaccessoires für den Frühling



Selbstgemacht

Do it yourself: Möbel aufpeppen



Bulthaup trifft Kachelofen

Architekten verleihen alten Bauernhöfen immer öfter ein neues Gewand und schlagen dabei kunstvoll die Brücke zwischen Tradition und Moderne. Ein Beispiel ist der **Brizerhof im Zillertal**: Viel Herzblut und Gespür für traditionelles Handwerk haben den alten Hof zu neuem Leben erweckt.

Von Julia Brugger

Der Brizerhof im Zillertal ist ein leuchtendes Beispiel in Tirol, wie bäuerliche Kulturlandschaft weiterentwickelt werden kann. Der 126 Jahre alte Hof überrascht mit konträren Stilelementen: Alt trifft Neu, gebraucht trifft nachgebaut, modernste Dämmung trifft bäuerlichen Verputz. Damit reiht sich der Hof inmitten von Ramsau nahtlos in eine Serie von Umbauprojekten ein, die in den letzten Jahren in Tirol, Bayern, in der Schweiz und in Südtirol durchgeführt wurden.

Immer öfter verleihen Architekten alten Höfen ein neues Gewand und schlagen dabei kunstvoll die Brücke zwischen Tradition und Moderne. Alte Höfe werden nicht mehr dem Erdboden gleich gemacht, um darauf neuen Kitsch zu bauen. Denn dabei gehen viel verloren, sagt Walter Hauser vom Bundesdenkmalamt für Tirol. „Wenn wir noch mehr alte Höfe verlieren, zerbrechen ganze Orte“, warnt Hauser. „Es gibt in Tirol lediglich 2000 denkmalwürdige Höfe, für die eine Sanierung in Frage kommt. Dort sollte man sie auch durchführen.“

Vögel bringen Glück.

„Kennen Sie das Vogelmotiv auf dem Kachelofen?“, fragt Natalie Bliem-Kröll. Dieses alte Motiv findet man immer wieder in alten Höfen und auf Bauernkunst. „Es soll Glück bringen“, erklärt die Hausherrin. Der Kachelofen wurde nach altem Vorbild neu gebaut. Die alten Kacheln waren leider porös, denn sonst wären sie ebenso wie das Holz an vielen Stellen wieder eingebaut worden. „Der gesamte Hof wurde abgetragen. Das

Fundament neu gelegt und die Fassade nach modernsten Dämmmethoden aufgebaut“, erzählt Bliem-Kröll. In der ebenso prachtvoll wie schlicht anmutenden Stube wurde das Holz von vier Zirbenstuben eingebaut. Das mit Seide überzogene Sofa zeugt von Üppigkeit, die Leinenvorhänge an den Kastenfenstern sind schlicht. Die Fassade des 1885 gebauten Brizerhofes wurde nach altem Vorbild verputzt. Lange mussten die Familie und der Architekt suchen, bis sie einen Handwerker fanden, der diese Fertigkeit verstand. „Ohne Bundesdenkmalamt wäre das Können wohl schon verloren gegangen“, ist sich Natalie Bliem-Kröll sicher. Doch zum Glück der Brizerhof-Besitzer – und dem anderer Bauherren – beherrscht dort noch jemand diese alte Verputzart.

Aus alt mach neu.

Alte Leinentücher schmücken heute die Fenster in der Küche. Die Schwester der Großmutter von Natalie Bliem-Kröll hatte sie bestickt. „Wir fanden die Ballen am Dachboden. Gemeinsam mit ein paar Freunden haben wir die Falten handgelegt“, freut sich die Hausherrin. Die Bretter vom Stall finden sich im neuen Zubau wieder.

Die Freunde des Ehepaars Bliem-Kröll waren beim Umbau wichtige Helfer. Vom Abbauen, Aushöhlen bis zum erneuten Einbau hat die Familie viel selber gemacht. Dadurch ließen sich die Kosten gewaltig senken. Die Arbeit war hart und schwer. „Wir sind jeden Tag nach einem 15-Stunden-Arbeitstag auf die Baustelle und haben weiter gewerkelt.“ Der Traum fiel nicht aus den Wolken – das Mega-

Das Bauprojekt Brizerhof wurde mit folgenden Architekturpreisen ausgezeichnet:

- Bauherrenpreis der Zentralvereinigung der Architekten Österreichs, 2004.
- Auszeichnung des Landes Tirol für Neues Bauen, 2004.
- Archi-Europe Preis für Fassadengestaltung, Belgien, 2005.
- Anerkennung beim BTV Bauherrenpreis für Tirol, 2005.
- Anerkennung beim Holzbaupreis Tirol, 2007.

ORTSBILD. Außen harmonisch, innen up to date – so lautete das Bau-Prinzip.



© BOZZI/BERGER (ALLE)

„Wir wollten, dass sich der alte Hof renoviert in das Dorfbild eingliedert“

NATALIE BLIEM-KRÖLL

LIEBE ZUM DETAIL. Die topmoderne Küche im 126 Jahre alten Bauernhof

projekt erforderte Hirn, Hände und Ausdauer. Ein Jahr lang. Dann war das Bauernhaus einzugsbereit. Schließlich war noch der Zubau dran. Statt Vieh – wie in vergangenen Jahrzehnten – sollten im Neubau zukünftig Feriengäste Erholung, Schlaf und Stärkung finden. Seit 2005 können dies Urlauber in den vier Ferienwohnungen auch tun. Architektonisch sticht vor allem ins Auge, dass der untere Teil des ehemaligen Stalls eben-

so aus Holz ist. Nach außen wirkt der Zubau bäuerlich rustikal, jedoch fehlt jede Spur von Kitsch, die sowohl den bäuerlichen Charme als auch den Stil rauben würde.

Z'amm'passen.

Natürlich spielte bei einem derart großen Umbau wie dem Brizerhof das Geld eine wichtige Rolle. Doch das allein bringt noch kein gelungenes Architekturprojekt auf die

Beine. Die Brücke zwischen Tradition und Moderne, zwischen Geschichte und Gegenwart lässt sich vor allem mit viel Auseinandersetzung, intensiver Beschäftigung mit und Suche nach alten Handwerkmethoden und Materialien schlagen.

„Wir wollten, dass sich der alte Hof renoviert in das Dorfbild eingliedert“, erklärt die Hausherrin. So suchten sie und ihr Ehemann einen Architekten, der dieses Unterfangen



NEUE WOHNUNG, NEUES GLÜCK.

Bauen und renovieren mit den individuellen WohnFinanzierungen.

Bei Abschluss einer WohnFinanzierung bis 29. 4. 2011 mit einer Mindestkreditnominale von EUR 30.000,- und einer Mindestlaufzeit von 5 Jahren.

Jetzt bis zu EUR 500,- WohnGutschein.

Bank Austria Member of **UniCredit**

URSPRÜNGLICH. Vor dem Umbau war das Gebäude ein „normaler“ Tiroler Bauernhof.



Daten, Fakten, Zahlen für Tirol

- 17.000 Höfe (9 % aller Immobilien)
- 4100 Höfe sind laut Kunstkataster für die Tiroler Kulturlandschaft von Bedeutung.
- Pro Landgemeinde sind das 15 Höfe mit kulturell bemerkenswerten Eigenschaften. Das heißt, sie sind Botschafter von Heimat und der Identität eines Dorfes. „Eine Kirche und ein Widum machen noch lange kein Dorf aus“, so Walter Hauser vom Bundesdenkmalamt in Tirol.
- 2000 Höfe in Nord- und Osttirol sind denkmalpflegerisch interessant. Das sind sieben Höfe pro Gemeinde. Sie sind Kandidaten für den Denkmalschutz und spielen somit architektonisch in einer besonderen Liga.
- 300 Höfe sind derzeit rechtlich unter Schutz.

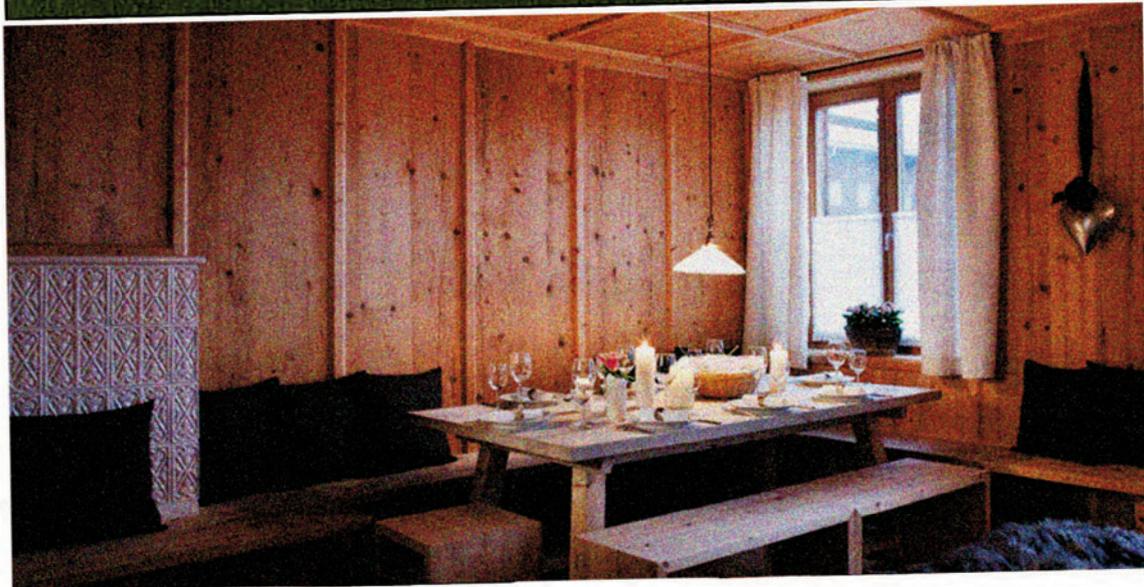
Buchtipps

Christoph Hölz, Walter Hauser: **„Weiterbauen am Land. Verlust und Erhalt der bäuerlichen Kulturlandschaft in den Alpen“**, Studienverlag 2011

Ausstellung

„Weiterbauen am Land“, bis 15. April im Archiv für Baukunst, Lois-Welzenbacher-Platz 1 (im Adambräu), Ebene 6, Innsbruck. www.archiv-baukunst.uibk.ac.at

Der Brizerhof gehört neben wenigen weiteren renovierten Höfen im Zillertal zu den denkmalwürdigen Bauten in Tirol. Das Land verliert jedoch nach und nach seine Bau- und Handwerkstradition.



als positive Herausforderung annahm. „Der Erfolg hing ganz wesentlich von der intensiven Mitarbeit des Ehepaars Bliem-Kröll ab“, so Architekt Martin Feiersinger, der sich auf das Unterfangen einließ.

Das Feuer weitertragen.

Walter Hauser muss seit Jahren mitansehen, wie Dorfkern zerstört und kunstvolle Höfe in Betonburgen mit aufgesetzten Holzfassaden umgewandelt werden. Ein Projekt wie der Brizerhof erfreut seinen geschulten Blick, den er für den Schutz von denkmalwürdigen Bauten einsetzt. „Es geht bei so einem Projekt natürlich auch um die Kosten, das ist klar. Aber viel mehr geht es noch ums Herz. Man muss als Bauherr ein persönliches Anliegen haben, damit der Bau etwas Wertvolles wird, das sich in die Landschaft und Geschichte einfügt“, so Walter Hauser. Dabei geht es nicht darum, die Asche der Ahnen weiterzutragen, sondern vielmehr das Feuer. Das Feuer ist in diesem Zusammenhang die Nutzung heimischer Ma-

terialien, aber auch der geschulte Blick für die passende Größe von Bauten. Schließlich sollen sie sich harmonisch in das Orts- und Landschaftsbild einfügen.

Der Brizerhof gehört neben wenigen weiteren renovierten Höfen im Zillertal zu den denkmalwürdigen Bauten in Tirol. Das Land verliert jedoch nach und nach seine Bau- und Handwerkstradition. „Das zeigt sich daran, wie Höfe durch Um- und Erweiterungsmaßnahmen meist bis zur Unkenntlichkeit verändert werden“, erläutert Hauser. Vor 150 Jahren sind zahlreiche wertvolle Häuser einfach wegradiert worden. Darüber ist Hauser entsetzt. Dramatisch zeigt sich das in Tourismusregionen wie beispielsweise dem Zillertal oder Sölden. Hier ist viel Tiroler Kulturgut verloren gegangen. Damit es wieder zu einer verstärkten Wertschätzung der Bautradition kommt, braucht es Sensibilisierung, entsprechende Anreizsysteme oder Regelungen. Und es braucht natürlich engagierte Hausbesitzer wie Natalie Bliem-Kröll, die dieses Unterfangen auf sich nehmen. ■